Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen

Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

**Band:** 97 (2010)

**Heft:** 9: Landschaft = Paysage = Landscape

**Artikel:** Kindergerecht, nicht kindlich : zwei Kindertagesstätten in Corcelles NE

von Fournier Maccagnan Architekten und in Meyrin GE von

BASSICARELLA Architekten

Autor: Schindler, Anna

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-144818

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Kindergerecht, nicht kindlich

Zwei Kindertagesstätten in Corcelles NE von Fournier Maccagnan Architekten und in Meyrin GE von BASSICARELLA Architekten

Pläne und Projektdaten siehe werk-material

Ein Haus für Kinder sollte aus Holz sein wie eine Baumhütte, farbig wie viele viele bunte Smarties und kleinteilig wie eine Puppenstube. Diese Karikatur einer Erfahrungswelt von Kindern sitzt fest in den Köpfen vieler Erwachsener - auch in Baukommissionen oder bei den Verantwortlichen der Gemeinden für Kindertagesstätten. Kindergerecht heisst jedoch nicht kindlich. Wichtiger als bunte Wände und weiche Oberflächen sind grosszügige, robuste und gestaltbare Räume, innen wie aussen. Diese können genausogut in Beton gegossen sein wie aus Holz gebaut, metallverkleidet statt bunt bemalt. Die beiden Kindertagesstätten von Pascal Fournier und Sandra Maccagnan in Corcelles, einem Vorort von Neuenburg, und von Andrea Bassi und Roberto Carella in der Genfer Vorstadt Meyrin illustrieren dies eingängig. Dass dabei weder die Farbe noch das Material Holz untergegangen

sind, zeigt ein Streifzug durch das vielfältige Innenleben hinter den schlichten Hüllen.

Die Institution der Kindertagesstätte hat sich in den letzten 10-15 Jahren in der Schweiz inhaltlich komplett gewandelt. Noch in den 1980er Jahren galt eine Mutter als bedauernswert, wenn sie ihre Kinder «in die Krippe geben musste». Heute hat sich das Bild von der Fremdbetreuung nahezu ins Gegenteil verkehrt: Manchenorts gelten diejenigen als privilegiert, die es sich leisten können, ihre Kinder tagsüber in eine Krippe zu geben. Erwiesen ist der soziale Vorsprung, den die Kleinen durch das Zusammensein mit Gleichaltrigen erhalten. Eine Langzeitstudie der Hochschule für Pädagogik bei 876 zwei- bis vierjährigen Kindern in Winterthur, Neuenburg und Locarno zeigt: Kinder, die eine Krippe, Spielgruppe oder Tagesfamilie besuchen, sind sprachlich, kognitiv und sozial ihren Altersgenossen signifikant voraus. Besonders gross ist dieser Effekt bei Migrantenkindern und Secondos - wie sie die Mehrheit der Bevölkerung in Meyrin bilden.

### Use to the max

Auch im neuenburgischen Corcelles erwies sich die neue Institution schon vor ihrer Eröffnung als

weitaus beliebter als angenommen: Statt wie geplant 14 Babys werden im Kinderhaus «Coeurs Grenadine» nun 21 betreut, statt 18 Kleinkindern 27; dazu müssen in der internen Küche jeden Mittag 60 statt 30 Mahlzeiten für Schulkinder gekocht werden, die den Hort unter demselben Dach in Anspruch nehmen. Diese Expansion des Raumprogramms geschah in mehreren Schritten während der Planungsphase, was die Architekten dazu zwang, die im Wettbewerbsprojekt vorgesehenen Aussenräume sukzessive zu streichen: Statt einer Terrasse für die Babys im Obergeschoss ist das Volumen mit zusätzlichen Innenräumen belegt worden, und auch der als Ersatz geplante Innenhof wurde zu Gunsten von Zimmern gestrichen. Damit ist der an ein dickes, verzerrtes Kreuz erinnernde Grundriss des zweigeschossigen Gebäudes komplett gefüllt. Einzig die Eingangsfront auf der Nordseite des Hauses wurde als gerade Fläche unter dem auskragenden Obergeschoss durchgezogen, so dass das Kreuz hier aus der Vogelschau nur einen Querbalken und keinen Fuss erhält.

Im übrigen weist der kubische Baukörper von aussen keine Einschnitte mehr auf, sondern wird zum hallenartigen Volumen mit einem breiten Vorsprung auf der Südseite. Dass dieses trotzdem

# Clevere Systembauten zum Überdachen.





Funktional und optisch überzeugende Konstruktionen und lichtdurchlässige Dachmaterialien liegen bei Überdachungssystemen im Trend.

Die Produktlinien von Velopa repräsentieren herausragende Qualität, Zukunftsoffenheit und damit besten Investitionsschutz. Die modulare Bauweise erlaubt es, fast alle beliebigen Kundenwünsche präzise zu erfüllen.

Ihr servicestarker Partner mit innovativen Lösungen:

parken = überdachen = absperren

Velopa AG, CH-8957 Spreitenbach + 41 (0)56 417 94 00, marketing@velopa.ch

die freundliche Erscheinung eines grossen Wohnhauses hat, liegt an der hellen Fassadenverkleidung aus golden eloxierten, mit einem Lochmuster versehenen Aluminiumpaneelen und den grossen, meist vertikal über zwei Geschosse zusammengefassten Fenstern in silbernen Alu-Rahmen. In jeder Etage ist die eine Hälfte dieser Doppelfenster fest verglast, die andere lässt sich darüber schieben und so maximal öffnen. Damit man sie bei grosser Hitze aber auch geschlossen halten kann, verfügt jede der vier ins Haus integrierten Betreuungseinheiten - zwei Krippengruppen, der Hort und eine Kindergartenklasse - über einen Z-förmig angelegten Hauptraum mit Öffnungen nach drei Seiten. So finden sich zu jeder Tageszeit trotz der südexponierten Lage des Gebäudes mindestens zwei Fenster auf der sonnenabgewandten Seite. Vernachlässigt wurden dagegen bisher die direkt ans Haus anschliessenden Aussenräume: Neben einem Garten auf der Südseite stünden den Kindern auch ein (umzäunter) Spielbereich sowie der Asphaltplatz zwischen Krippengebäude und Schulhaus zur Verfügung. Die vorgeschlagenen Lösungen der Architekten für den benötigten Sonnenschutz wurden von der Gemeinde bisher allerdings abgelehnt - aus Spargründen.

Unter dem metallenen Kleid konnten die Architekten ihre Vorschläge dagegen weitgehend umsetzen. Die edle Farbe der Hülle taucht im Innern wieder auf - in Form von silbern gestrichenen Wänden in den Eingangsbereichen. Zugleich wandelt sich hier aber die materielle Anmutung: Aus Aluminium wird Holz. Denn das Kinderhaus von Corcelles ist ein Holzbau, was eine schnelle und effiziente ebenso wie eine nachhaltige Bauweise ermöglichte. Das Gebäude erfüllt den Minergie-Standard; eine 40 m2 grosse Photovoltaikanlage auf dem Dach erzeugt den benötigten Strom und das warme Wasser. Zudem bot die Bauweise mit vorgefertigen Holzelementen die Flexibilität, um das Raumprogramm praktisch bis zu Baubeginn immer wieder zu verdichten.

Im Innern tritt der Baustoff offen zutage: Sämtliche Oberflächen sind mit Holzfaserzementplatten verkleidet; die meisten wurden naturbelassen,







Treppenhaus

vor allem auf den Decken und den Wänden der Aufenthaltsräume. Farbe taucht dagegen im Treppenhaus auf, das in leuchtendem Rot gehalten ist - dem Namen «Coeurs Grenadine», den roten Blüten des Granatapfelbaums, geschuldet -, sowie in den abgetrennten Zimmern: den Schlafräumen, Toiletten und Wickelräumen, der Küche und dem Büro. Diese werden als geschlossene, in die offenen Haupträume gestellte Boxen behandelt und in jeweils einer Farbe ausgekleidet: Wände und Decken in zwei Nuancen von Rot, Blau oder Grün gestrichen, der Kunststoffgussboden darauf abgestimmt. Die Böden der Haupträume sowie der Erschliessungszonen sind dagegen mit hellem Linoleum belegt. Jeder Aufenthaltsraum bietet Ausblick auf den Neuenburgersee am Fusse des Hangs.

# Ruhender Pol im Herzen der Siedlung

Keine Weitsicht, sondern den Blick auf die achtbis zehngeschossigen Betonfassaden des Quartiers Champs-Fréchets gestattet die Kinderkrippe von Andrea Bassi und Roberto Carella in Meyrin, der Sechzigerjahre-Vorstadt par excellence am Flughafen Genf. Die Aussicht auf die langgezogenen, harmonisch proportionierten Riegel ist aber alles andere als beengend. Vielmehr stehen die Grosszügigkeit der Aussenräume und ihre vielfältige Gestaltung in direktem Bezug zu den stattlichen Volumina der Wohnbauten. Entsprechend werden Grünflächen, Plätze, Terrassen sowie Parks auch genutzt: als Begegnungs-, Spiel- und Aufenthaltsräume für alle Bewohner. Geschickt haben die Architekten das eingeschossige Betongebäude der Krippe in den offenen Kern der Siedlung eingebettet, in dem auch die Schule steht. Nicht nur in seiner Anmutung, sondern auch im Umgang mit dem Aussenraum stellt der Neubau ein Weiterbauen in den vor vierzig Jahren angelegten Strukturen dar.

Diese zeigen in Champs-Fréchets ein ausgesprochen robustes Gesicht: Der nordwestlichste Teil der «Ville Nouvelle» von Meyrin ist eine Betonstadt. Durchlässig erscheinen einzig die Sockelgeschosse. Hier finden sich hinter raumhohen Laubengängen Läden und Cafés, verglaste Fassaden und grosse Öffnungen. Auf der Ebene des begehbaren Sockels ist auch die Wegführung durchs Quartier angelegt: mit breiten Treppen auf terrassenartige Durchgänge. Da die Krippe für Bassi

und Carella sowohl die Funktion eines Wohnhauses wie diejenige eines Bindeglieds zwischen Aussen- und Innenraum einnimmt, durfte der einfache, quaderförmige Baukörper nur eingeschossig werden. Als vermittelndes Element erhielt er auf den beiden Längsseiten über die ganze Fassade laufende, breite Laubengänge. Dass Hülle und Konstruktion in rohem Beton ausgeführt sind, erscheint in dieser Umgebung nur logisch. Eine gestalterische Konzession an die Nutzer stellen allerdings die abgerundeten Ecken der Hauswände und der fünf breiten Säulen dar, die das Betondach des Laubengangs tragen.

Hart wirkt der grosse Pavillonbau mit einer Kantenlänge von 50 auf 30 Metern jedoch von keiner Seite, der steinernen Fassung zum Trotz. Vielmehr strahlt er eine gelassene Zurückhaltung aus, eine elegante, ruhige Selbstverständlichkeit. Hinter der regelmässigen Säulenreihe zum Platz werden drei grosse Fenster- und Türpartien sichtbar. Diese sind in naturbelassene massive Eiche gefasst und bilden warme Kontrapunkte zu den glatten Betonflächen. Das Holz findet sich auch auf den Böden der Innenräume: Sie sind ausser in den Nasszellen und den Servicebereichen durch-

gängig mit ebenfalls massivem, kleinteiligem Eichenparkett belegt. Schliesslich stellt der Boden die hauptsächliche Erfahrungsebene der Kleinsten dar – entsprechend natürlich ist seine Oberfläche. Damit das Holz nicht vergilbt, wurde es im Innern weiss lasiert, ebenso wie die Sichtbetonwände, die dadurch ihre rohe Wirkung etwas verlieren.

Gegliedert ist der Bau in insgesamt sieben längsparallele Raumschichten. Diese gestatten - in Anlehnung an Rem Koolhaas Theorie der «strips» die maximale Ausnützung des Gebäudes auf seiner ganzen Länge und bieten die grösste Flexibilität, um verschiedene Nutzungen einzupassen. Zu diesen Schichten zählen als äusserste die beiden Laubengänge. Derjenige auf der nördlichen Zugangsseite ist rund drei Meter breit und bildet einen geschützten Eingangsbereich. Der andere stellt auf der Südseite eine viereinhalb Meter breite, holzbelegte Veranda dar: einen wettergeschützten Aussenraum zum Spielen, Essen, Verweilen der im Sommer zusätzlich als Klimaschleuse wirkt, weil er die direkte Sonneneinstrahlung auf die Südfassade verhindert. Das Format der Fenster ist neben den abgerundeten Kanten das zweite Zugeständnis an die Kinderwelt: Sie sind alle fast bis

auf den Boden hinuntergezogen, damit auch die Kleinsten einen Bezug zum Aussenraum erhalten.

Zwischen diesen beiden ins Gebäude integrierten Aussenräumen wird die Vielfalt möglicher Aufteilungen der inneren Raumstreifen erlebbar. Die Eingangshalle ist ein über die ganze Länge offener Raum, der den Empfang mit Sofaecke ebenso aufnimmt wie den Essbereich und einen mit einer Glaswand symbolisch abgetrennten Bewegungsraum. Dahinter schliesst eine Schicht mit Serviceräumen an, die sowohl vom Eingangsbereich wie auch vom Korridor in der Mitte des Grundrisses zugänglich sind: Toilettenanlagen, Stauraum für Kinderwagen und andere Gefährte, Büros, Leiterzimmer. Der Gang dahinter bildet das Rückgrat des Hauses, in dem alle Erschliessungswege zusammenlaufen. Er erhält Tageslicht durch drei grosse, nach Norden gerichtete Shedaufbauten, ebenso wie die nächste Schicht: die Garderoben zu den sechs Betreuungsgruppen und die Schlaf- und Wickelräume. Die Befüchtungen der Bauherren, die drei Lukarnen brächten nicht genügend Helligkeit ins Innere des tiefen Grundrisses, haben sich dabei in keiner Weise bewahrheitet - im Gegenteil: Die Binnenfenster von den Schlafräumen zu den Garderobenbereichen mussten zusätzlich verdunkelt werden. Der letzte Innenraumstreifen nimmt die sechs Aufenthaltsund Spielräume der einzelnen Gruppen auf. Diese sind paarweise zusammengefasst: Jeweils eine der beiden Seitenwände eines Gruppenraums besteht aus Faltpaneelen, die auf Wunsch Durchlässigkeit zwischen zwei benachbarten Zimmern ermöglichen.

Damit gewährt eine einfache Struktur, zurückhaltend, aber robust umgesetzt, grösstmögliche Gestaltungsfreiheit. Farbe gibt es im ganzen Gebäude keine – und trotzdem wirkt alles bunt und fröhlich. Zeichnungen und Fotos, Malereien auf Fenstergläsern und Kreidezeichnungen am Boden, Spielsachen, Bücher, Kleider und Möbel setzen genug bunte Tupfer in die klare, offene, fast nüchterne Architektur. Weniger ist mehr – auch beim Bauen für Kinder.



Krippe Champs-Fréchets in Meyrin, ein Betonbau in vorstädtischer Umgebung



Shedöffnung in der Mitte des tiefen Grundrisses

werk-material Garderies, écoles maternelles, 02.01/560 °Verlag Werk AG / Œuvre SA werk, bauen+wohnen 9|2010

# Structure d'accueil de la petite enfance, Corcelles-Cormondrèche, NE

Lieu: Av. Beauregard 62, Corcelles-Cormondrèche Maître de l'ouvrage: Commune de Corcelles-Cormondrèche

Architecte: Fournier-Maccagnan, Bex Collaboration: Raphael Graber, Joel Affolter Ingénieur civil: SD Ingénierie, Neuchâtel

Spécialistes: Tecnoservice Engineering SA, Fribourg;

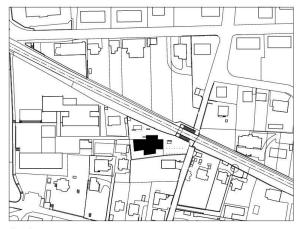
FMN Ingénieurs SA, Corcelles

#### Informations sur le projet

Par son implantation et sa forme, le projet définit 3 espaces majeurs: le parking d'accès, un espace végétal extérieur au sud pour la crèche et un espace vert de jeux pour la nouvelle structure d'accueil et pour le quartier côté chemin de fer. Par sa position, le nouveau volume délimite un cheminement clair et sécurisé en continuité au passage existant. La structure d'accueil n'est ainsi pas une entrave à la perception du site et l'école voisine est ainsi dégagée et perçue au loin depuis l'accès.

### Programme d'unité: Organisation

La nouvelle structure d'accueil bénéficie d'un site privilégié à proximité de l'école, dans un quartier tranquille. Elle se veut ouverte, accueillante, vivante, à l'image d'une grande maison. Elle est structurée par 3 «boîtes» fonctionnelles et traitées de manière ludique et colorées. Elles deviennent les repères des lieux pour les enfants, les piliers de la maison. La boîte «Bleu» calme, de repos contient les chambres, la «Verte» contient les pièces d'eau, la «Rouge-Framboise» les moyens de transport, d'élévation. Posées en quinconce, elles définissent les espaces de jours, de jeux de part et d'autres en leur offrant des zones différenciées. Une grande entrée commune, couverte par un large porte-à-faux, renforce l'image d'une seule grande maison d'accueil.



Situation

Ainsi au rez-de-chaussée, l'espace intérieur principal de la crèche des 1–4 ans se développe en forme de Z, permettant d'obtenir les avantages d'un grand espace agréable et pratique; surveillance, communauté, échange, déplacements aisés mais également de créer des sous-espaces (petites zones) avec différentes ambiances et orientations. L'enfant peut ainsi très bien identifier différentes fonctions/utilisations correspondantes aux différentes ambiances et se sentir comme à la maison. Au sud l'espace bénéficie d'un prolongement extérieur sécurisé et d'une vue sur la cuisine et la préparation des repas. A l'ouest, il bénéficie de tranquillité et profite des derniers rayons du soleil; il est destiné aux jeux plus calmes. Au nord, il crée une dynamique, un lien extérieur animé et les échanges avec les élèves, les passants et les utilisateurs de la place de jeux. Placé au rez-de-chaussée, l'accueil parascolaire bénéficie également de 3 orientations et du prolongement extérieur de jeux, nouvelle place de quartier. Des liens visuels, interactions avec la crèche sont créés à travers le hall commun.

A l'étage, les petits retrouvent la structure des trotteurs. La superposition des zones et fonctions permet d'assurer le calme des zones de renos



ages: Thomas

### Construction

Le système constructif est en bois, avec une attention particulière portée à la nature des parties de construction en adéquation avec les utilisateurs; matériaux phoniques dérivés du bois, revêtement de sols en linoléum. La matérialité des façades en tôles d'aluminium dorée reprend la couleur spécifique des pierres locales de la région présentes sur les façades des anciennes constructions. Les perforations avec des motifs représentant des nounours en fond, contribue d'une part à la lecture légère du matériau et d'autre part à l'image ludique de la structure d'accueil.

# Technique:

Le bâtiment est Minergie, avec une production de chaleur à gaz et des panneaux photovoltaïques qui assurent en direct la consommation électrique.

# Quantités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416 Parcelle:

ST	Surface de terrain	1 588 m²
SB	Surface bâtie	388 m²
SA	Surface des abords	1200 m²
SAA	Surface des abords aménagés	1200 m²

## Bâtiment:

Ba	timent:		
VB	Volume bâti SIA 416	$3 025 \text{ m}^3$	
SP	rez-de-chaussée	352 m <sup>2</sup>	
	1er étage	398 m²	
SP	Surface de plancher totale	750 m²	
	Surface de plancher chauffé totale	750 m <sup>2</sup>	100.0%
SPI	N Surface de plancher nette	652 m²	86.9 %
SC	Surface de construction	98 m²	13.1 %
SU	Surface utile	552 m²	73.6 %
	Services	59 m²	
	Bureaux	55 m²	
	locaux éducatifs, jeux, sieste	438 m²	
SD	Surface de dégagement	76 m²	10.1 %
SI	Surface d'installations	24 m²	3.2 %
SU	P Surface utile principale	538 m <sup>2</sup>	71.7 %
SU	S Surface utile secondaire	14 m²	1.9 %

22	Gros œuvre 2	414 000	16.9%
23	Installations électriques	171 000	7.0 %
24	Chauffage, ventilation, cond d'air	72 000	3.0 %
25	Installations sanitaires	67 000	2.7%
26	Installations de transport	48 000	2.0 %
27	Aménagements intérieur 1	213 000	8.7%
28	Aménagements intérieur 2	58 000	2.4%
29	Honoraires	498 000	20.4%

# Valeurs spécifiques en Frs.

1	Coûts de bâtiment CFC 2/m³ VB SIA 416	808
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m² SP SIA 416	3259
3	Coûts des abords aménagés CFC 4 /m² SAA SIA 416	295
4	Indice genevois (4/2003=100) 4/2008	115.2

### Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1

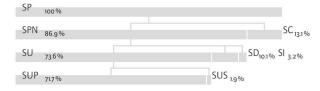
Catégorie de bâtiment et utilisation standard:

caregorie de actimient de actimication stantaurar		
Surface de référence énergétique	SRE	728 m²
Rapport de forme	A/SRE	1.56
Besoins de chaleur pour le chauffage	Qh	145 MJ/m² a
Coefficient d'apports thérmiques ventillation		85%
Besoins de chaleur pour 'eau chaude	Qww	25 MJ/m² a
Température de l·eau du chauffage,		
mesurée à -8°C		35°
Indice de dépense de courant selon		
SIA 380/4:tot.	Q	11 kwh/m²a
Indice de dépense de courant: chaleur	Q	10 kwh/m²a

### Délais de construction

Concours d'architecture: avril 2007
Début des études: janvier 2008
Début des travaux: mars 2009
Achèvement: decembre 09/mai 10 aménagements extérieurs
Durée des travaux: 10 mois / 14 mois

Voir aussi wbw 9 2010, p. 54



# Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500 (TVA inclus dès 2001: 7.6 %) en Frs.

# CFC

1	Travaux préparatoires	182000	5.6 %
2	Bâtiment	2444000	74.5%
3	Equipement dexploitation	134 000	4.1 %
	(ventilation cont.)	42 000	1.3 %
4	Aménagements extérieurs	354 000	10.8 %
5	Frais secondaires	106 000	3.2%
9	Ameublement et décorations	19 000	0.6%
1-9	Total	3 281 000	100.0%
2	Bâtiment	2444000	100.0%
20	Excavation	68 000	2.8 %
21	Gros œuvre 1	835 000	34.2%



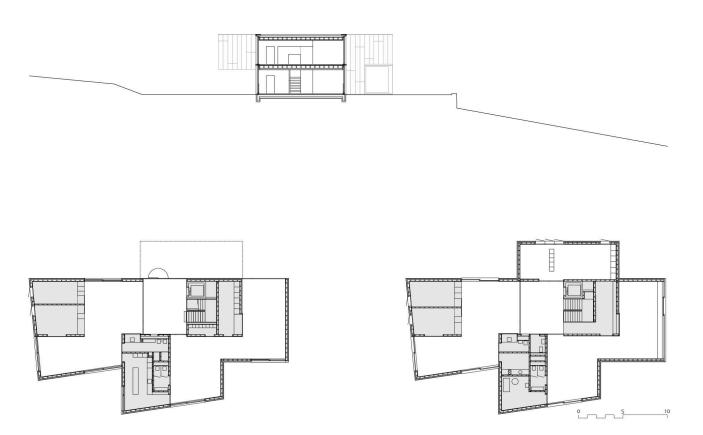
Côté nord du bâtiment





vue du côté est

Structure d'accueil de la crèche



#### Composition dalle toiture:

substrat/toiture végétalisée extensive couche de séparation étanchéité soudée EP 5 WF Flam étanchéité collée au bitume à chaud EGV 3 isolation en verre cellulaire épaisseur 60–180 mm barrière d'humidité panneaux osb 25 mm structure bois/isolation laine minérale 240 mm panneaux osb 25 mm barrière-vapeur en lés Type GV 3, isolation phonique 30 mm plafond acoustique laine bois-ciment 25 mm

### Composition paroi:

pan. int. laine bois ciment Herakustik 25 mm isol. acoustique, réglage-technique 30mm pare-vapeur tous joints collés structure port. BLC 80/160 mm isol. therm. laine minérale 160 mm pann. osb ép. 15 mm isolation laine minérale 80 mm coupe-vent, type Stamisol Fassade espace de ventilation de façade ép. 45 mm revêt. de façade tôles aluminium perforées ép. 3 mm

# Composition plancher: revêtement sol linoleum 10 mm

chape ciment 80 mm isolation thermique 2x20 mm panneaux osb 25 mm structure 100/280 mm panneaux osb 25 mm vide 150 mm laine bois-ciment 25 mm

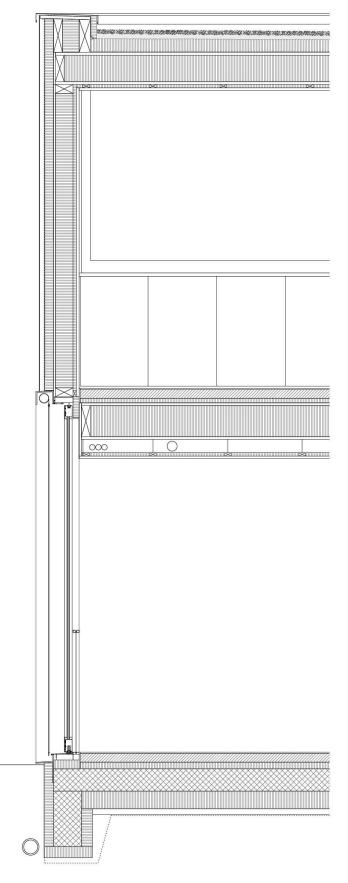
### Parois vitrée:

portes-fenêtres en aluminium cadre en aluminium éloxé naturel vitrages isolant coeff.=0.7

# Composition radier:

revêtement sol linoléum 10 mm chape ciment ép. 80 mm isolation thermique 60 mm barriere d'humidite radier béton armé ép. 200 mm isolation thermique EPS 160 mm béton maigre 50 mm

0 0,5 1,0



werk-material Garderies, écoles maternelles, 02.01/561 ©Verlag Werk AG / Œuvre SA werk, bauen+wohnen 9|2010

# Espace de vie enfantine Champs-Fréchets, Meyrin, GE

Lieu: Rue des Lattes 71, Champs-Fréchets, Meyrin Maître de l'ouvrage: Commune de Meyrin Architecte: BASSICARELLA Architectes, Genève Collaborateurs: Cedric Ilegems, Reiner Braun Ingénieur civil: ESM, Genève

Spécialistes: Betica SA, Meyrin; Rigot + Rieben

Engineering SA, Genève

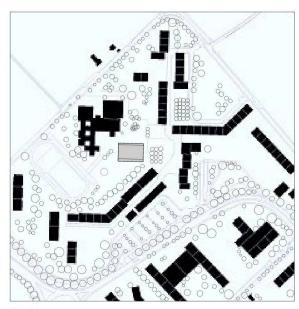
## Informations sur le projet

L'espace de vie enfantine des Champs-Fréchets s'inscrit dans la continuité des règles urbaines qui définissent la «ville nouvelle» de Meyrin. La «ville nouvelle» de Meyrin est devenue une «ville historique» empreinte de ces propres règles. L'invention urbaine des années soixantes est aujourd'hui assimilé par la société, elle s'est transformée en normalité quotidienne.

Les ensembles d'habitation qui entourent l'école s'orientent vers celle-ci et accompagnent l'espace public par un portique au rez-de-chaussée des immeubles. La nouvelle crèche réinterprète ces passages couverts, en créant d'un côté un portique d'entrée depuis le préau et de l'autre un espace de jeux extérieur couvert. Ce deuxième portique préserve l'espace vert collectif qui entoure la totalité des barres de logement de Meyrin.

L'environnement construit propre à cette partie de la ville est fortement «solide» et minéral. Le projet transcrit cette caractéristique par l'usage généralisé du béton brut et un traitement massif des détails de construction. Des piliers épais aux angles arrondis et des importantes menuiseries en chêne confèrent au bâtiment cette atmosphère particulière.

La crèche est structurée par 7 strates spatiales linéaires allant du couvert d'entrée jusqu'au portique Sud. A l'intérieur du bâtiment, les espaces se développent depuis les fonctions collectives (entrée,



Situation

réfectoire, salle de mouvements, salle de bricolages) jusqu'aux espaces plus privatifs des salles d'activités des groupes d'enfants. Ces deux strates utilisent des solutions constructives telles que des parois vitrées et des cloisons pliantes permettant une ouverture complète des espaces, une dimension urbaine, et un croisement des programmes fonctionnels.

Le centre du bâtiment est dévolu aux activités de service. Une première bande contient les salles des enseignants, la cuisine commune, le local pour les poussettes, des sanitaires et les locaux techniques. Une deuxième bande est utilisée pour le couloir de liaison central; la troisième est occupée par les vestiaires des enfants, les dortoirs et les locaux de change. Ces mêmes vestiaires sont conçus comme des puits de lumière, distillant un éclairage naturel indirect dans le couloir de distribution principal.



Portique d'entrée depuis le préau

70 kwh/m²a

# Programme d'unité

6 espaces de vie pour 120 enfants

## Quantités de base selon SIA 416 (2003) SN 504 416 Parcelle:

Turce	one.	
ST	Surface de terrain	4 027 m²
SB	Surface bâtie	1 527 m²
SA	Surface des abords	2 500 m <sup>2</sup>
SAA	Surface des abords aménagés	1 500 m <sup>2</sup>
SAN	Surfaces des abords non aménagés	1 000 m <sup>2</sup>

### Bâtiment:

VB	Volume bâti SIA 416	6 o70 m <sup>3</sup>	
SP	rez-de-chaussée	1 187 m²	
SP	Surface de plancher totale	1 187 m²	
	Surface de plancher chauffé totale	1 187 m²	100.0 %
SPN	Surface de plancher nette	$1.085  m^2$	91.4%
SC	Surface de construction	102 m <sup>2</sup>	8.6 %
SU	Surface utile	855 m <sup>2</sup>	72.0 %
	Crèche		
SD	Surface de dégagement	206 m <sup>2</sup>	17.4%
SI	Surface d'installations	24 m²	2.0 %
SUP	Surface utile principale	710 m <sup>2</sup>	59.8%
SUS	Surface utile secondaire	145 m <sup>2</sup>	12.2%

# Valeurs énergétiques SIA 380/1 SN 520 380/1

Catégorie de bâtiment et utilisation standard:		
Surface de référence énergétique	SRE	1551 m²
Rapport de forme	A/SR	IE 1.46
Besoins de chaleur pour le chauffage	Qh	188 MJ/m² a
Coefficient d'apports thérmiques ventillation		94%
Besoins de chaleur pour 'eau chaude	Qww	25 MJ/m² a
Température de l·eau du chauffage,		
mesurée à -8° C		30°
Indice de dépense de courant selon		
SIA 380/4:tot.	Q ·	10.70 kwh/m²a

# Délais de construction

Concours d'architecture: janvier 2006 Début des études: janvier 2006 Début des travaux: février 2007 Achèvement: juillet 2008 Durée des travaux: 18 mois

Indice de dépense de courant: chaleur

Voir aussi wbw 9 | 2010, p. 54



# Frais d'immobilisation selon CFC (1997) SN 506 500 (TVA inclus dès 2001: 7.6%) en Frs.

# CFC

1	Travaux préparatoires	7 178	0.1 %
2	Bâtiment	5 021 548	86.9%
3	Equipement dexploitation	110 988	1.9 %
	(ventilation cont.)		
4	Aménagements extérieurs	129 526	2.2%
5	Frais secondaires	138 432	2.4%
9	Ameublement et décorations	371 500	6.4%
1-9	Total	5779 172	100.0%
2	Bâtiment	5 021 548	100.0%
20	Excavation	171 127	3.4%
21	Gros œuvre 1	1324889	26.4%
22	Gros œuvre 2	583 487	11.6%
23	Installations électriques	418 784	8.3%
24	Chauffage, ventilation, cond d'air	377 401	7.5%
25	Installations sanitaires	190 821	3.8%
26	Installations de transport	0	0%
27	Aménagements intérieur 1	966 542	19.3%
28	Aménagements intérieur 2	356 637	7.1%
29	Honoraires	631 860	12.6%

### Valeurs spécifiques en Frs.

Val	eurs spécifiques en Frs.	
1	Coûts de bâtiment CFC 2/m³ VB SIA 416	827
2	Coûts de bâtiment CFC 2/m² SP SIA 416	4230
3	Coûts des abords aménagés CFC 4 /m²	
	SAA SIA 416	86
4	Indice genevois (4/2003=100) 4/2007	110.8



vue latérale depuis le parc



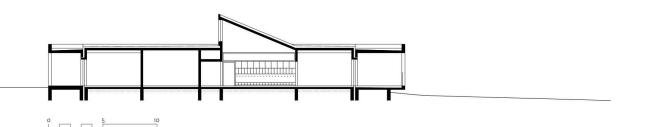




Espace de jeux extérieur couvert

Hall d'entrée

Couloir de liaison central



rez-de-chaussée

